

23. August 432.

Sehr verehrter Herr Professor,

da wir der inzwischen eingegan-  
 genen Post ihren festlichen Charakter nicht mit Sicherheit von  
 außen ansehen konnten, haben wir sie geöffnet und senden sie  
 Ihnen anliegend zu. Auf den Brief des Baron von Pöllnitz ha-  
 ben wir leider bisher vergeblich gewartet, dagegen haben sich  
 der Prinz Fürstenberg und Freiherr von Guttenberg gemeldet.  
 Wie ich Ihnen schon telegrafierte, drahtete der Prinz, daß Un-  
 terbringung der Bibliothek behelfsmäßig möglich sei, was ja  
 wohl so viel heißen will wie in Kisten verpackt oder aufgestellt  
 wenn wir die Regale beschaffen. Unglücklicherweise ist in die-  
 sem Telegramm ein Wort verstümmelt: es heißt "Erbitte umgehende  
 Berichtigung". Wir haben geschwankt, ob Benachrichtigung oder  
 Besichtigung zu emendieren sei und uns schließlich für das  
 Erstere entschieden. Da wir noch die Nachricht von Pöllnitz  
 abwarten wollten, haben an den Fürsten gedrahtet, daß sich un-  
 sere Antwort verzögere. Inzwischen ist nun noch der beiliegen-  
 de Brief aus Pommersfelden eingetroffen, der eine neue Möglich-  
 keit der Unterbringung eröffnet. Es ist bei allen diesen Re-  
 fugia Dasselbe: ein Aufstellen von 45 000 Bücher ist nur mög-  
 lich, wenn wir die Regale mitbringen, und da dies nicht geht,  
 wird es sich wohl darum handeln, daß wir aus der Fülle unserer  
 Fluchtorte den sichersten und nächsten auswählen.

Betreffs der Kisten und Verpackung sind einige neue  
 Schwierigkeiten aufgetaucht, die den Beginn des Einpackens ver-  
 zögern. Mit einiger Mühe haben wir jetzt erreicht, daß 50  
 Kisten bereits geliefert sind. Die Firma Preck erklärte am  
 Freitag plötzlich, wir müßten die Kisten sofort abholen lassen,  
 sie brauche den Platz, könne sie uns aber wegen Benzinmangels  
 nicht schicken. Es gab viel Rennerei um einen Benzinschein

n, den  
haben,  
  
einge-  
als  
zur  
An-  
en,

ub

!

